



Baumwollernte – hochtechnisiert mit Vollernter und digitaler Ausstattung



Tabakblätter

Deutsche Landwirte in den USA

Transatlantisches Austauschprogramm Landwirtschaft und Agrarpolitik

Stefan Meitinger

Vom 11. bis 19. Oktober reiste eine Delegation aus ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden der Landesbauernverbände im Rahmen des Programms „Leadership Mission in Agriculture Policy“ durch die US-Bundesstaaten Mississippi, Tennessee, Georgia, South Carolina und North Carolina. Ziel war es, Einblicke in die amerikanische Landwirtschaft zu gewinnen und den fachlichen Austausch zu vertiefen. Dieser Austausch findet im jährlichen Wechsel statt. Somit erfolgt 2026 der Gegenbesuch von amerikanischer Seite.



Die ehren- und hauptamtlichen Vertreter aus den Landesbauernverbänden beim deutsch-amerikanischen Austausch in den USA

Das Programm, getragen und finanziert vom American Council on Germany, fördert seit Jahrzehnten den transatlantischen Dialog zwischen deutschen und amerikanischen Fach- und Führungskräften aus der Agrarwirtschaft. Im Mittelpunkt stehen agrarpolitische Herausforderungen, nachhaltige Bewirtschaftung und die Stärkung internationaler Netzwerke.

Von Memphis bis Carolina: Eine Reise durch die Landwirtschaft der Südstaaten

Die Reise begann in Memphis mit dem Besuch eines Süßkartoffelbetriebs. Dabei wurde deutlich, dass viele Herausforderungen der Produktion – etwa hohe Anforderungen des Handels, Fachkräftemangel und Verfügbarkeit von Saisonarbeitskräften sowie steigende Betriebskosten – auch in den USA präsent sind. Besonders beeindruckend war der hohe Aufwand insbesondere bei der Ernte, da Süßkartoffeln äußerst empfindlich auf Beschädigungen reagieren und nicht mit herkömmlichen Kartoffeln vergleichbar sind.

Globale Märkte unter Druck: Baumwollverarbeitung und Export

Ein besonderes Highlight war die Live-Beobachtung der Baumwollernte: Mit einem Vollernter wird die Baumwolle direkt von der Pflanze gepflückt und als großer, in Plastikfolie gewickelter Ballen am Feldrand abgelegt. Die Rundballen, die optisch an gewickelte Siloballen wie in Deutschland erinnern, werden anschließend an Baumwollaufbereitungsanlagen geliefert. Hier wurde der Gruppe demonstriert, wie die Rohware der laufenden Ernte zu gereinigter Baumwolle verarbeitet wird. Dabei werden unter anderem Samen und Verunreinigungen entfernt. Die Fabrik arbeitet während der Erntekampagne fast ausschließlich mit mexikanischen Saisonarbeitern, die von Betrieb zu Betrieb ziehen. Die fertigen Ballen gehen schließlich in den Export und kehren oft als Textilien – etwa T-Shirts – zurück in die USA. Doch dieses Modell gerät zunehmend unter Druck, da Länder wie China ihre eigene Baumwollproduktion ausbauen und weniger US-Baumwolle importieren.



Mehr Wertschöpfung vor Ort: Direktvermarktung als Zukunftsmodell

Ein wiederkehrendes Thema der Reise war die zunehmende Direktvermarktung in den USA. Viele Betriebe setzen auf eigene Wertschöpfung – sei es durch Reisverarbeitung z. B. Schälen, Fleischpakete vom Rind oder die Herstellung von Maismehl für die Gastronomie.

Welszucht und Barbecue: Landwirtschaft trifft Lebensart

Besonders eindrucksvoll war die Besichtigung einer modernen Welszuchtanlage, in der die Fische per LKW gefüttert und anschließend in der nahegelegenen Schlachterei verarbeitet und tiefgefroren werden. Den Tag ließ die Gruppe bei einem Barbecue auf einem Betrieb ausklingen – inklusive Tontaubenschießen mit Blick über die weiten Baumwollfelder, was den „American Way of Life“ greifbar machte.

Vom Ei bis zum Küken und Schweinehaltung im System

Am folgenden Tag besuchte die Gruppe eine Brüterei für Masthähnchen, deren Produktion ähnlich integriert organisiert ist wie in Deutschland. Vom Ei bis zum Küken wurde ein umfassender Einblick gewährt.

Auch die Schweineproduktion wurde genauer betrachtet: Tosh Farms, ein großer Produzent mit Vertragsbauern, verarbeitet u.a. Lebensmittelreste zu Futter, das anschließend auf die Betriebe der Lohnmäster verteilt wird. Die Schlachtung erfolgt durch einen externen Dienstleister.

Die Whiskeywelt von Jack Daniel's sowie Erdnüsse, Tabak und Co

Ein kultureller Höhepunkt war die Besichtigung der Whiskey-Produktion von Jack Daniel's. Viele waren überrascht von der überschaubaren Größe der Anlage und des zu gleich hohen Anteils handwerklicher Tätigkeiten. Weitere Stationen waren die Ernte von Erdnüssen – die als Leguminosen im Boden wachsen und zur Ernte auf Schwad gelegt und maschinell aufgenommen werden – sowie die arbeitsintensive Tabakproduktion, die viel Handarbeit erfordert.

Rinder, Austern und die Hoffnung auf stabile Erlöse

Der klassische Ackerbau mit Körnermais, Weizen und Soja steht aktuell unter starkem Preisdruck, weshalb viele amerikanische Landwirte für 2025 keine Gewinne erwarten. Ein Lichtblick bleibt die Rinderhaltung, deren Erlöse stabil auf hohem Niveau sind. Selbst die Austernproduktion wurde besichtigt – eine Branche, die auf höchste Wasserqualität angewiesen ist.

National Cotton Council und Farm Bureau im Fokus

Neben landwirtschaftlichen Betrieben wurden auch Institutionen besucht, darunter der „National Cotton Council“, der die gesamte Wertschöpfungskette der Baumwolle – vom Anbau bis zum Handel – vertritt. Die Branche steht unter Druck, nicht zuletzt durch die angespannte Handels situation mit China. Mit der Kampagne „Plant not Plastic“ wird versucht, Baumwolle als nachhaltige Alternative zu synthetischen Fasern zu positionieren.

Auch das amerikanische Pendant zum Deutschen Bauernverband, das „Farm Bureau“, stellte seine Arbeit vor. Interessant war, dass sich dessen Finanzierung überwiegend über Versicherungsprämien – etwa für Ernteausfälle – trägt. Die Aktivitäten variieren stark je nach Region und Produktionsrichtung.

Gemeinsame Herausforderungen: Landwirtschaft in den USA und Europa

Die Reise zeigte eindrucksvoll, dass die Herausforderungen der Landwirtschaft auf beiden Seiten des Atlantiks ähnlich sind: Arbeitskräftemangel, volatile Märkte, steigende Betriebskosten, Debatten um Flächenverbrauch und Pflanzenschutz. Doch überall war der Anspruch spürbar, hochwertige Produkte zu erzeugen – mit dem Wunsch nach gesellschaftlicher und preislicher Wertschätzung. Deutliche Kritik äußerten die US-Farmer an der Regierungs-Kampagne „Make America Healthy Again“, die Halbwahrheiten über Pflanzenschutz verbreite. Das American Farm Bureau steuerte entsprechend mit Aufklärung und Fakten dagegen. Schließlich verdeutlichte der deutsch-amerikanische Austausch, dass für die US-Farmer immer das „Business“ im Mittelpunkt steht, zugleich aber auch das Menschliche nicht vergessen wird. Die Folgen der aktuellen Zollpolitik schlagen mehr und mehr auf den Agrarmarkt durch, so dass zahlreiche Betriebsaufgaben befürchtet werden. Trotz allem blicken die Betriebsleiter optimistisch in die Zukunft oder haben konkrete Pläne, um Risiken zu minimieren.